

Liebe Grüße

Dagmar

Neun Nationen im Austausch

Multikulturelles Workcamp des Service Civil International im Kulturbahnhof Hitzacker

fb **Hitzacker**. Workcamp – das klingt im ersten Moment ein bisschen nach Bestrafung. Doch das ist das Workcamp, das zurzeit im Hitzackeraner Bahnhofsgelände läuft, keinesfalls: „Alle sind freiwillig hier und haben viel Spaß“, versichert Sophia Büermann. Die 23-jährige Berlinerin koordiniert zusammen mit der 22-jährigen Lisa Jung das Camp – ehrenamtlich. 13 junge Männer und Frauen im Alter von 16 bis 27 Jahren aus verschiedenen Ländern helfen mit, den Kulturbahnhof zu verschönern. Dazu gehören die Grundsanierung der Wände, Lehmarbeiten, Fensteraufberei-

tung und Mosaikbilder in der neuen Nasszelle im Obergeschoss.

„Es hat sich schon einiges getan“, schwärmt Heiner Faasch vom gemeinnützigen KuBa-Verein. Der Verein hatte das ehemalige Bahnhofsgelände im April 2014 gekauft und renoviert es derzeit. Fast alle Arbeiten leisten die Mitglieder des Vereins in Eigenleistung, sagt Faasch. Er finde es gut, dass nun junge Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenkommen und etwas schaffen.

Möglich macht das die Organisation Service Civil International (SCI). Jährlich gibt

es in Deutschland rund 50 Workcamps für internationale Gruppen. Erstmals findet ein solches nun in Hitzacker statt. Mit dabei sind junge Menschen aus Taiwan, Japan, Vietnam, Tschechien, Serbien, Österreich, Russland, Spanien und Deutschland. Seit anderthalb Wochen sind sie nun in Hitzacker, am Freitag reisen sie wieder ab. „Ich will noch gar nicht wieder nach Hause“, sagt Minh-Phúc Nguyễn. Sie fühle sich wie in einer großen Familie, beschreibt die Vietnamesin den Zusammenhalt der Multi-Kulti-Gruppe. Am Camp nehme sie teil, weil sie unbedingt nach

ihrem Schulabschluss neue Erfahrungen sammeln wollte.

Eine neue Erfahrung ist die Leitung eines Workcamps auch für Büermann und Jung: „Wir machen das zum ersten Mal.“ Im Vorfeld habe der SCI sie auf den Job als Campleiterin vorbereitet. „Wir haben verschiedene Kennlernspiele gelernt und wie man mit Konflikten umgeht“, erzählt Jung. Dennoch würden sie sich eher als Teil der Gruppe sehen und nicht als Leiterinnen, betont Büermann. Zu Beginn des Camps hätten sie einiges vorgegeben, aber auch Ideen für die Gestaltung der zwei Wochen gesammelt. So kocht jedes Gruppenmitglied mal für den Rest der Gruppe – natürlich ein landestypisches Gericht. Insgesamt sei der Zusammenhalt bemerkenswert: „Alle haben sofort großes Interesse an den anderen gezeigt, da gab es nie peinliche Stille oder so“, freut sich Jung, die aus Bonn kommt. Es gebe einen „richtigen kulturellen Austausch“.

Das ist auch das Ziel der Workcamps: Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen treffen zusammen, tauschen sich aus und schaffen etwas Gemeinsames. Neben der Arbeit steht also auch Kultur im Mittelpunkt. Bei jedem Workcamp gibt es deshalb einen „Study-Part“. „Wir sind zum Beispiel nach Gorleben gefahren und haben Diskussionsrunden zum Thema Atomkraft gemacht“, berichtet Lisa Jung. Auch das Treffen mit im Landkreis lebenden Flüchtlingen sei interessant gewesen, findet Sophia Büermann. Für alle Teilnehmer sei es eine tolle Zeit.



Anna Baláková verziert die Wand in der neuen Nasszelle im Kulturbahnhof Hitzacker mit Mosaiksteinen. Die Tschechin nimmt wie zwölf weitere junge Männer und Frauen am Workcamp des Service Civil International in Hitzacker teil.

Aufn.: F. Beye

EJ2 29.7.2015